Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 148. Freitag, den 26. Juni 1896.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni.

Das Kaiserpaar erfreut sich in Kiel andauernd des besten Wohlseins. Bei der Binnenregatta am Dienstag erlitt die Kaiseryacht „Meteor“ während des herrschenden Sturmwindes dadurch Havarie, daß ein Bolzen zum Halten der Großschote platzte. Die Yacht wurde sofort in die Werft geschleppt. Den ersten Preis errang bei der Regatta die Yacht „Lais“, Besitzer Sticker-Hamburg, den zweiten die „Varuna“ des Fürsten Schaumburg-Lippe. Nachmittags wohnten der Kaiser und die Kaiserin im Garten der Marineakademie dem Lawn-Tennisspiele bei. Am Mittwoch betheiligte sich der Kaiser an Bord des bereits reparirten „Meteor“ an dem Handicap, welches Rennen die Yacht gewann. Die Kaiserin wohnte dem Rennen auf der „Hohenzollern“ bei. Abends war im Kieler Hafen großer Blumenkurso, der einen glänzenden Verlauf nahm.

Kaiserin Friedrich trifft demnächst zum Besuch der kaiserlichen Prinzen in Plön ein.

Prinz Georg von Sachsen ist in Salzwedel eingetroffen zur Feier des 25jährigen Jubiläums als Chef des altmärkischen 16. Ulanenregiments Hennigs von Treffenfeld. Die Stadt bereitete dem Prinzen einen feierlichen Empfang.

Seinen 78. Geburtstag hat am Mittwoch der Großherzog von Weimar im Kreise seiner Familie gefeiert.

Der Kaiser hat seiner Großmutter, der Königin von England, einen herrlichen Springbrunnen geschenkt. Ein Adler breitet die Flügel aus, und wenn das Wasser hinter ihm hervorquillt, so hat es den Anschein, als ob er durch das Wasser flöge. Der Springbrunnen soll im sog. kleinen Garten zu Windsor aufgestellt werden.

Vizekönig Li-Hung-Tschang hat sich in Hamburg, wo er bekanntlich seit Dienstag weilt, eine Erkältung zugezogen und konnte deshalb am Mittwoch an der geplanten Fahrt durch den Hafen nicht theilnehmen, sondern mußte das Zimmer hüten. Li-Hung Tschang hatte Tags zuvor auf Uhlenhorst dem ihm zu Ehren veranstalteten Gartenkonzert und dem großartigen Feuerwerk auf der Alster beigewohnt. Die Schlußnummer des Feuerwerks, der Chinesische Drache und das Hamburger Wappen in Brillantfeuer, machte einen großartigen Eindruck. Um 10½ Uhr Abends war das Fest beendet, und der Vizekönig kehrte zu Wagen nach Hamburg zurück. Weiter wird berichtet, Leibarzt Dr. Irwin konstatirte, daß der Vizekönig nur leicht unpäßlich war. Mittwoch Abend wohnte er bereits der Galavorstellung im Zirkus Renz bei. Am heutigen Donnerstag gedenkt Li-Hung-Tschang den Fürsten Bismarck zu besuchen.

Der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg hat seinen Posten verlassen und sich nach Liebenberg begeben, um sich demnächst auf Befehl des Kaisers dem Gefolge auf der Nordlandsreise Sr. Majestät anzuschließen. Während der Abwesenheit desselben fungirt Legationsrath Prinz Lichnowsky als Geschäftsträger.

Major von Wißmann ist von der Schweiz aus nach Lauterburg im Harz zu seiner Mutter abgereist, wird dort etwa vier Wochen verweilen und dann in die Heilanstalt des Dr. Binswanger in Kreuzlingen zurückkehren.

Prinz Hohenlohe, Sohn des Reichskanzlers, hat anläßlich seiner Reichstagsrede gegen das Gewerbeordnungsgesetz ein Dank- und Anerkennungsschreiben der Industriellen aus Mühlhausen i. Th. erhalten.

Es wird bestätigt, daß es dem Reichskanzler nach mehrmonatlichen Bemühungen gelungen ist, einen Vergleich zwischen den drei um die Erbfolge in Lippe streitenden Familien, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, dem Grafen Lippe-Biesterfeld und dem Grafen Lippe-Weißenfels zustande zu bringen. Danach soll die Frage, wer im Fürstenthum Lippe thronfolgeberechtigt ist, einem Schiedsgericht unterbreitet werden, das, wie schon kurz erwähnt, aus dem König von Sachsen und sechs von diesem zu berufenden Reichsgerichtsräthen zusammengesetzt sein, sich eine eigene Prozeßordnung setzen und nach bester Rechtsüberzeugung mit Stimmenmehrheit endgiltig entscheiden soll. Die Vergleichsurkunden sollen in den nächsten Tagen bereits vollzogen werden; sobald der Kaiser dem Vergleich zugestimmt haben wird, soll er dem lippischen Landtag zur Genehmigung unterbreitet werden.

Dem Reichstage ging der Antrag des Freiherrn von Langen zu, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein mäßiger Zoll auf ausländische frische Heringe und Sprotten eingeführt und der Eingangszoll auf gesalzene Heringe und Sprotten erhöht werde.

Die Petitionskommission des Reichstags hat betreffs der Invalidenpetitionen beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, eine nach den einzelnen Bundesstaaten geordnete statistische Zusammenstellung zu veranlassen, aus der ersichtlich ist: a) die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche sich als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig zu der durch das Gesetz beschlossenen Beihilfe gemeldet haben, b) die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche von der Behörde als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig anerkannt worden sind, c) die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche die Beihilfe erhalten haben, — und die Zusammenstellung baldmöglichst zur Kenntniß des Reichstags zu bringen.

Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags hat unter dem Vorsitze des Herrn v. Ploetz eine Sitzung abgehalten, um den vom Bunde der Landwirthe ausgearbeiteten Gesetzentwurf betr. die Invaliditätsversicherung zu berathen. Es wurde beschlossen, daß der Entwurf nur ein Anstoß sein solle, ohne in den einzelnen Punkten zu binden, und dem Reichstag, falls er vertagt wird, im Herbst zugehen soll.

Wiederholt stellt die „N. A. Z.“ fest, daß die Arbeiten zu dem Auswanderungsgesetz soweit gefördert sind, daß die Einbringung des Entwurfs im Reichstage in der nächsten Session, und zwar zu Beginn derselben, mit Sicherheit zu erwarten ist.

Die Kommission über den Antrag des Grafen Holstein betr. die Abänderung des Gesetzes über die Beschlagnahme des Mieths- und Dienstlohnes hat in ihrer letzten Sitzung den Artikel mit einem Zusatzantrag Salisch angenommen, die Berathung über Art. 2 und 3 aber bis Freitag aufgeschoben.

Ueber das Hausirgewerbe will der Verein für Sozialpolitik Untersuchungen in den verschiedenen Theilen Deutschlands vornehmen lassen, wie er es bezüglich des Kleingewerbes gethan hat.

Das Börsengesetz ist im Reichsgesetzblatt zur amtlichen Veröffentlichung gelangt.

Der nächste Staatshaushaltsetat soll, trotzdem der Landtag bereits in der zweiten Novemberwoche wieder zusammentreten wird, wie sonst, dem Landtage erst nach Neujahr vorgelegt und dem zu Folge auch als Schlußfrist für die Anmeldung neuer oder erhöhter Bedürfnisse seitens der verschiedenen Ressorts auch im laufenden Jahre der 1. September festgesetzt werden.

Für die Mitglieder des badischen Landtags, welcher soeben geschlossen worden ist, fand im großherzoglichen Residenzschloß zu Karlsruhe eine Tafel statt, bei der Großherzog Friedrich auf das Wohl der Abgeordneten trank. Er dankte für die befriedigenden Arbeiten des Landtags und fuhr dann fort: „Man möge es ihm als einem 70er zu Gute halten, wenn er den in ihre Bezirke zurückkehrenden Abgeordneten zwei Wünsche mit auf den Weg gebe. Der erste bestehe darin, daß man das pflege, was den Frieden erhält; dieser sei die Grundlage aller Wohlfahrt und alles Gedeihens. Der zweite Wunsch gehe dahin, daß man dasjenige, was an das jetzige Jubiläumsjahr erinnert, festhalten und bewahren möge. Er fordert die Anwesenden auf, dahin zu wirken, daß die Erkenntniß, daß Großes errungen worden ist, erhalten werde und nicht nur zunehmen, sondern auch überall Platz greifen müsse. Er sage viel, aber es müßte gesagt werden, wenn er behaupte, daß kein Opfer zu groß sei, das für die Größe des Vaterlandes gebracht werde.“

Aus den Nachrichten über den Saatenstand in Deutschland um Mitte Juni läßt sich eine kleine Besserung der Aussichten erkennen, nur Sommerroggen hat seinen Stand etwas verschlechtert.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Kalte Schweißtropfen traten auf Althofens Stirn. Das wollte er nicht, eine solche Lösung seiner mißlichen Verhältnisse hatte er nicht beabsichtigt, ihm schwebte ein ganz anderes Ziel vor Augen. Wie die Dinge bei ihm lagen genügten ihm ein paar Zehntausend nicht. Er bedurfte großer Summen, um seinen kostspieligen Neigungen zu folgen und die Schulden zu bezahlen. Es war hohe Zeit für ihn — so dachte er — aus den kleinlichen Sorgen, die ihm das Leben verbitterten, in freiere Regionen zu kommen. Es bot sich ihm aber kein anderer Ausweg dazu, als eine reiche Heirath zu schließen. Ja, reich mußte das Mädchen sein, das er an den Altar führen wollte. Denn einen glänzenden, an Abwechselung reichen Hausstand und so viel Mittel, um seine Stellung in der Welt mit stolzer Sicherheit zu behaupten, wünschte er in Zukunft für sich. Um dahin zu gelangen, mußte er Lisa aufgeben, das sah er ein. Das Vermögen, welches sie ihm zubringen würde, war vielleicht groß genug, um mit bescheidenen Ansprüchen ein sorgloses Eheleben zu führen; er aber wollte mehr, sein Sinn war begehrlicher. So ganz ohne Kampf gab er das reizende Geschöpf allerdings nicht frei. Sie war das erste Mädchen, das ihn länger interessirt hatte, denn bisher waren alle seine Neigungen flüchtiger Natur gewesen. Seine Liebe war aber nicht stark genug, um Opfer dafür zu bringen. Darum mußte er eine Trennung herbeiführen. Lisa würde natürlich weinen und eine Zeit lang untröstlich sein, das wußte er. Aber sie würde sich auch bald wieder aufrichten und sich in ihr Schicksal fügen. Er kannte ja ihren elastischen Geist und ihre Frohnatur.

Und nun mußte er, um seine Absicht zu erreichen, ein wenig den Heuchler spielen, damit sie den wahren Grund nicht ahne. Er sah sie mit traurigen Augen an, seufzte tief auf und erwiderte:

„Lisa, Du meinst es sehr gut, aber keine Macht der Welt würde mich dazu bewegen können, Unterstützungen von Deinen Eltern anzunehmen. Ich käme mir vor wie ein Bettler, der Almosen empfange. Und offen gestanden — die paar Kröten, die ich von ihnen erhalten würde, reichten gar nicht aus, um mir eine gute Lebenslage zu bereiten — ich bin an beschränkte Verhältnisse nicht gewöhnt. Lisa, ich bin ein ehrlicher Charakter, darum habe ich mir auch vorgenommen, ganz ehrlich mit Dir zu sein. Wir können uns nicht heirathen, denn da ich einmal einen standesgemäßen Haushalt führen muß, darf ich mich nur um ein sehr vermögendes Mädchen bewerben. Es wird mir unendlich schwer, Dir das zu sagen, aber eine Verbindung zwischen uns ist unmöglich. Ach, Lisa, das Leben will unerbittlich sein Recht haben und süße Liebesträume verwehen dabei. Trotzdem wirst Du ewig in meinem Herzen wohnen!“

Der armen Lisa entfuhr ein Schrei, sie wurde todtenblaß und begann zu zittern. Eine Weile stand sie reglos wie zur Bildsäule erstarrt, dann stieg ein Gefühl des Zornes und der Erbitterung in ihr Herz, das sich krampfhaft zusammenzog. Sie durchschaute ihn. Mit einem Male kam es wie Erleuchtung über sie und nun wußte sie auch, daß sie ihr Herz einem Unwürdigen geschenkt hatte, der nur mit ihr gespielt und sie jetzt achtlos fallen ließ.

„Es bedarf wirklich nicht so viel glatter Worte, um mir zu sagen, daß ich nicht reich genug bin, um Dir zum Wohlleben zu verhelfen!“ rief sie mit blitzenden Augen. „Und nun weiß ich auch, daß nur das redliches Werben ist, wenn ein Mann seine Liebe aller Welt offen bekennt und ein Mädchen nicht hinter dem Rücken der Eltern mit wohlfeilen Reden zu Lug und Trug bethört. Pfui, Justus, das hast Du gethan! Zu Heimlichkeiten hast Du mich verleitet! Und nun giebst Du mich gewissenlos auf! Du bist ein niedriger, ehrloser Mensch!“

Althofen wurde kreideweiß, seine Augen rollten. Das wagte ihm das junge unreife Ding ins Gesicht zu schleudern! Er war auf Thränen, leidenschaftliche Ausbrüche gefaßt gewesen, aber hier war nichts von alledem. Sie stand hoch aufgerichtet vor ihm, ihr blasses Antlitz mit eisigem Ausdruck ihm zugewendet. Die kleinen weißen Zähne preßten sich trotzig auf die zarte Unterlippe und die blauen Augen flammten geringschätzig über ihn hin.

Er stand ein paar Sekunden ohne sich zu bewegen und starrte sie überrascht und verwundert an. So hatte er Lisa noch niemals gesehen. Dann suchte er ihre Hand zu fassen. Sie wich zurück und legte beide Hände auf den Rücken. Ein bitteres Lächeln begegnete seinem Blick.

„Lisa, Du scheinst mich nicht zu verstehen!“ rief er bestürzt. „Du hast wirklich keinen Grund dazu, gleich ein Verdammungsurtheil über mich zu fällen! Ich stehe leider unter dem Banne zwingender Verhältnisse, die Du nicht beurtheilen kannst. Du darfst mir nicht zürnen, Lisa. Wir können doch in Frieden von einander gehen und Freunde bleiben!“

„Wozu Freunde? Wozu?“ entgegnete sie kalt. „Du bist meiner überdrüssig — wir gehören nicht mehr zu einander! Eine schöne Freundschaft!“ Sie lachte höhnisch auf. „Nein, nein, Justus gieb Acht darauf, daß sich unsere Wege nicht mehr kreuzen! Mit uns ist alles vorbei, denn ich verachte Dich jetzt ebenso sehr, wie ich Dich geliebt. Selbst aus meinem Gedächtniß will ich Dich streichen!“ Sie eilte hastig ein paar Schritte von ihm fort und machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung nach der Thür. „Der Weg ist frei, Herr Baron!“ sagte sie rauh. „Ich will allein sein, verlassen Sie mich!“

Althofen biß sich auf die Lippen, daß sie bluteten. Er bebte vor Zorn. Nun wies sie ihm auch noch die Thür. Unerhört! Was so kleinbürgerliche Leute doch für schlechte Manieren an sich hatten. Natürlich würde er sofort gehen. Die Angelegenheit war zum Abschluß gebracht. Er schlug die Hacken zusammen und und machte eine steife Verbeugung, die Lisa nicht erwiderte. Sie

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 24. Juni.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Zunächst wird der zurückgestellte § 823 berathen, welcher die Ersatzpflicht der Beamten bei Amtspflichtverletzungen, welche mit einer im Wege des gerichtlichen Strafverfahrens zu verhängenden öffentlichen Strafe bedroht sind, festgesetzt. — Abg. Frohme (Soz.) befürwortet die zu diesem Paragraphen eingebrachten Anträge Auer. Hiernach soll § 823 gestrichen und statt dessen gesetzt werden: Verletzt ein Beamter in der Amtsthätigkeit seine Amtspflicht oder eine Gesetzes-Vorschrift, so haftet er für den Schaden. Dem Verletzten haftet mit dem Beamten der Staat, die Gemeinde oder die betreffende Behörde. Im Falle der Ablehnung dieser Fassung sind einige Abänderungen und Zusätze zur Kommissionsfassung beantragt, wonach insbesondere im Falle des Unvermögens der Beamten die juristische Person des öffentlichen Rechts haftet, welche den Beamten angestellt hat. — Abg. Haußmann (südd. Vp.) will § 823 verschärfen, indem er die Ersatzpflicht der Beamten für jede Amtspflichtverletzung, die vorsätzlich oder in grober, fahrlässiger Weise geschieht, vorschlägt.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, mit Annahme des Antrages Auer würde ein privilegium odiosum für die Beamten geschaffen, wie es nirgends in der Welt bestehe. Vorzugsweise würden die unteren Beamten getroffen werden, und dies würde zu einer materiellen Verschlechterung der Stellung dieser Beamten führen. Im Interesse der öffentlichen Ordnung, der Autorität der Gerichte und der Stellung der Beamten selbst bitte er um Ablehnung des Antrages Auer. Dasselbe müsse er auch bezüglich des Antrages Haußmann thun, der mit der deutschen Rechtsentwickelung und Rechtsanschauung in Widerspruch stehe. Die Annahme würde nur eine Beeinflussung der Unabhängigkeit des Richterstandes zur Folge haben. Die ganze Rechtsprechung würde bedenklich erschüttert werden. Eine Mithaftung des Staates resp. der Gemeinde für die Beamten sei in gewissen Fällen berechtigt und würde bei der neuen Grundbuchordnung für das Reich statuirt werden; aber eine solche Bestimmung prinzipiell einzuführen, sei weder möglich noch nöthig.

Nach kurzer Debatte werden der Antrag Auer, dem § 823 eine ganz neue Fassung zu geben, und ebenso der Antrag Haußmann abgelehnt. — Ein anderer Antrag Auer, in Absatz 2 des § 823 die Worte „der Leitung oder" zu streichen, das heißt, den leitenden Richter in jedem Falle haftpflichtig zu machen, wird angenommen; damit § 823.

Das Haus tritt in die Berathung des vierten Buches ein. 1. Abschnitt: Bürgerliche Ehe. — Abg. Lieber (Ctr.) erklärt, die katholischen Mitglieder des Centrums hielten daran fest, daß eine Gesetzgebung über die Ehe an und für sich, abgesehen von ihren Wirkungen auf rein bürgerlichem Gebiete, der Kirche gebühre, weil die Ehe nach katholischem Glauben ein Sakrament und als ein solches jeder staatlichen Zuständigkeit entrückt sei. Das Centrum könne auch einem Antrage auf Einführung einer fakultativen Civilehe nicht zustimmen; dagegen nehme das Centrum die in der Kommission erreichten Aenderungen in Bezug auf Schließung und Trennung der Ehe an. Die Stellungnahme des Centrums zum Gesammtwerke hänge wesentlich von den Ergebnissen der weiteren Berathungen ab. — Abg. Graf Roon (kons.) tritt für eine Einführung der fakultativen kirchlichen Eheschließung ein. — Staatssekretär Dr. Nieberding tritt den Ausführungen des Grafen Roon entgegen, dessen Antrag den Keim künftiger Konflikte in sich trage.

Nach weiteren längeren Ausführungen der Parteiredner und Regierungsvertreter über ihre prinzipielle Stellung zur fakultativen Civilehe und nach einer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag Roon mit 196 gegen 33 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung: Margarinegesetz.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 23. Juni. Die hier vor zwei Jahren ins Leben gerufene Obst- und Beerenweinfabrik beginnt in den nächsten Tagen wieder mit der Kelterei. Im vorigen Sommer wurden nicht weniger als 38 000 Liter Obst- und Beerenweine hergestellt, wozu über 150 Zentner beste pommersche Raffinade verbraucht wurden. Mit der Kelterei ist neuerdings auch eine Sekt- und Limonadenfabrik verbunden. Aus Apfelwein und Kohlensäure wird ein Sekt hergestellt, der manchem von weither bezogenen Schaumwein an Güte nicht nachsteht und dabei den Vorzug hat, daß die ganze Flasche nicht über eine Mark kostet. Der Fabrikant stellt die Weine ohne Hilfe eines Chemikers her. Wie wir erfahren, gedenkt die Firma, welche die erste derartige in Ostdeutschland ist, welche die Obstweinbereitung im Großen betreibt, in nächster Zeit ihr Geschäft bedeutend zu vergrößern. Obst- und Beerenpreise sind in den letzten Jahren bedeutend gestiegen. — An Stelle des zur Regierung nach Bromberg einberufenen Polizei-Kommissars Becker ist der Feldwebel des 2. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 Krüger aus Bromberg als Polizei-Kommissar unserer Stadt von dem Magistratskollegium gewählt worden. Zu dieser Stelle hatten sich 35 Bewerber gemeldet.

Th. Jastrow, 24. Juni. Herr Dr. med. Simon, welcher seit Januar 1894 als dritter Arzt hier ansässig war, hat seine Praxis hier aufgegeben und sich am 24. d. Mts. in Dramburg niedergelassen. — Ein Fachlehrer des Schuhmachergewerbes, Herr C. Bundt aus Mannheim, weilt gegenwärtig in unserer Stadt, um hierselbst einen Kursus im Zuschneiden und Maßnehmen zu eröffnen.

— **Briesen**, 24. Juni. Die Herren Landrath Petersen, Bürgermeister v. Gostomski und Apothekenbesitzer Schüler, welche wegen Verlegung einer Garnison in unsere Stadt am Freitag Abend nach Berlin gereist waren, sind am Sonnabend vom Kriegsminister empfangen worden. Eine feste Zusage hat der Minister nicht machen können. — Das Komitee für das Kreis-Krieger-Denkmal und die Vorstände der Vereine und Innungen haben beschlossen, die Enthüllungsfeier des Denkmals am 5. Juli festlich zu begehen.

‖ — **Graudenz**, 24. Juni. Zum Besuche der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung in Graudenz wird am 6. Juli von Elbing aus eine Dampferfahrt unternommen. Die Fahrt ist so eingerichtet, daß die Theilnehmer von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends in Graudenz Aufenthalt haben. Von Culm aus wird am 12. Juli entweder ein Dampfer oder ein Extrazug nach Graudenz gehen. Hin- und Rückfahrt soll so gelegt werden, daß den Theilnehmern der ganze Tag zur Besichtigung der Ausstellung frei bleibt.

— **Marienwerder**, 24. Juni. Am gestrigen Vorabend des Johannisfestes wurden einer alten Sitte gemäß an verschiedenen Stellen des Weichseldammes und der anliegenden Niederung wiederum Johannisfeuer entzüudet; weithin leuchteten die lodernden Flammen durch die stille Nacht.

— **Aus Ostpreußen**, 24. Juni. Das diesjährige ostpreußische Provinzial-Bundesschießen findet am 4., 5., 6. und 7. Juli in Ortelsburg statt.

— **Memel**, 23. Juni. Das „M. D." schreibt: Wie verschiedene Blätter zu melden wissen, trifft der Kaiser Mitte oder Ende September in Ibenhorst zur Elchjagd ein, weilt also zur genannten Zeit in unmittelbarer Nähe unserer Stadt. Uns scheint darnach die Hoffnung nicht unberechtigt, der Kaiser werde der bekanntlich auf den 3. Oktober festgesetzten Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Memel durch seine persönliche Theilnahme die schönste Weihe zu Theil werden lassen. Wie wir hören, ist ein bezügliches Gesuch Sr. Majestät bereits unterbreitet.

Lokales.

Thorn, 25. Juni 1896.

* [Personalien.] Dem Fabrikbesitzer Wanfried in Danzig ist der Charakter als Commerzienrath verliehen worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Pr.-Friedland ist der bisherige Rektor der Stadtschule zu Gilgenburg Oumare als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

‖ [Prinz Albrecht von Preußen] wird im Monat August die Provinz Westpreußen bereisen.

= [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 22 Stadtverordnete sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz. Syndikus Kelch, Stadträthe Kittler, Rudies und Schwarz. Den Vorsitz führt stellvertretender Stadtv.-Vorsteher Steuer-Inspektor Hensel. — Für den Finanzausschuß referirt zunächst Stadtv. Adolph: Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft Wiedervorlegung der Sache, betr. Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation. Der Berichterstatter kann nur mittheilen, daß in dieser Sache sich nichts Neues ereignet hat; der zur Untersuchung eingesetzte Ausschuß ist mit seinen Arbeiten noch nicht fertig. Sie Sache wird deshalb einstweilen noch wieder zurückgelegt. — Alsdann kommt eine Abänderung der Freischulordnung zur Berathung, und zwar soll der § 5 der Freischulordnung vom Jahre 1885, welcher den städtischen Lehrern für ihre Kinder in allen städtischen Schulen (mit Ausnahme des Lehrerinnen-Seminars) Freischule gewährt, aufgehoben werden. Dieser Paragraph hat, wie der Berichterstatter ausführt, zu Mißständen geführt, die besonders bei der höheren Töchterschule hervortreten; statt 10 Prozent, wie ursprünglich vorgesehen, seien in Wirklichkeit jetzt 20 Prozent Freistellen. Der Staat habe dieses Privilegium der Lehrer längst abgeschafft, und der Magistrat habe beschlossen, dasselbe zu thun, jedoch mit der Maßgabe, daß allen denjenigen Lehrern, welche zur Zeit bei den städtischen Schulen angestellt sind, für ihre Kinder, welche eine städtische Schule bereits besuchen oder noch besuchen werden, die Vergünstigung der Freischule belassen wird. Der Ausschuß möchte die Vergünstigung nicht ganz so weit ausgedehnt wissen wie der Magistrat vorschlägt, vielmehr nur auf diejenigen Lehrerkinder, welche zur Zeit schon eine städtische Schule besuchen. Stadtv. Cohn: Auf jede Schülerin der höheren Töchterschule entfalle ein städtischer Zuschuß von ca. 70 Mk., was ganz enorm sei; von den Freistellen entfielen 10 Proz. auf die Lehrertöchter und die anderen 10 Prozent auch zum größten Theil auf die Töchter von Beamten, so daß von den Freistellen für die Töchter der die Kosten aufbringenden wenig bemittelten Bürgerschaft so gut wie garnichts übrig bleibe. An den hohen Zuschüssen trage die Hauptschuld das Lehrerinnen-Seminar, welches er am liebsten wieder abgeschafft sehe, da man damit nur künstlich ein Lehrerinnen-Proletariat (!) schaffe. — Stadtrath Rudies: Auf den letzten Vorschlag des Stadtv. Cohn wollte er nicht weiter eingehen, da dieser nicht auf der Tagesordnung stehe; was aber die Freischule betreffe, so würde es hart sein, diejenigen Lehrer, welche sich im Vertrauen auf das Recht der Freischule für ihre Kinder hierher gewandt haben, nun von dieser Wohlthat auszuschließen. — Stadtv. Sieg ist im Uebrigen für keinerlei Ausnahmestellungen, es sei aber doch nicht recht und billig, den Lehrern jetzt das nehmen zu wollen, was ihnen schwarz auf weiß zugesichert worden sei. — Stadtv. Cohn bestreitet, daß den Lehrern ein Recht auf Freischule zugesichert sei. — Stadtv. Sieg beruft sich auf den Normalbesoldungsplan, der jedem Lehrer zugestellt sei. (Der Normalbesoldungsplan von 1891 wird zur Stelle geschafft.) Oberbürgermeister Kohli konstatirt, daß § 20 des Normalbesoldungsplanes allerdings besage, den angestellten Lehrern sei für ihre Kinder Freischule in allen städtischen Schulen zu gewähren, mit Ausnahme des Lehrerinnen-Seminars. — Stadtv. Tilk: Als ich im Ausschuß fragte, ob die Stadt zur Gewährung der Freischule verpflichtet sei, sagte mir der Herr Oberbürgermeister: nein; jetzt, wo aus der Mitte der Versammlung heraus das Gegentheil nachgewiesen wird, wird die rechtliche Verpflichtung anerkannt. Daraus geht doch zur Evidenz hervor, daß der Magistrat bei Aufstellung der Vorlag nicht genügend informirt war. Ich beantrage deshalb Zurückgabe der Vorlage an den Ausschuß. Dieser Antrag, welcher von den Stadtvv. Cohn und Wolff unterstützt wird, wird angenommen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Anstellung von Hilfskräften in der Gasanstalt, und zwar eines Schlossers mit einem Jahreslohn von 1000 Mk. und eines Hilfsschreibers mit einem solchen von 360 Mk. Der Ausschuß ist damit einverstanden unter der Bedingung, daß eine feste Anstellung der betr. Personen nicht stattfindet. Stadtrath Kittler führt aus, eine feste Anstellung sei nicht beabsichtigt, das Wort „Anstellung" in der Vorlage sei nur aus Versehen gewählt und nicht in dem Sinne, an welchem der Ausschuß Anstand genommen, gemeint. Die betr. Hilfskräfte könnten vielmehr zu jeder Zeit gekündigt werden; sie sollen an die Stelle des Materialien-Verwalters treten, für welchen im Etat 1350 Mk. ausgeworfen worden seien. Die Gasdeputation war der Ansicht, daß man sich im Innendienst noch ohne Materialienverwalter behelfen könne, aber zur Beaufsichtigung der Außenarbeiten gebrauche man jemand, und hierzu soll der angenommene Schlosser, dem man das Prädikat Rohrmeister beilegen will, verwendet werden. Stadtv. Tilk betont noch, der Ausschuß habe lediglich an dem Worte „Anstellung" Anstoß genommen, irgend ein Mißtrauen gegen die Verwaltung der Gasanstalt sei absolut ausgeschlossen. Die verlangten Hilfskräfte werden darauf einstimmig bewilligt. — Vor einiger Zeit wurde von der Stadtverordneten-Versammlung die Haftpflichtversicherung der Stadtgemeinde Thorn im Prinzip beschlossen. In Verfolg dieses Beschlusses ist der Magistrat nun mit verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften in Verbindung getreten. Unter sechs konkurrirenden Gesellschaften ist die Versicherungs-Gesellschaft Winterthur die billigste; sie verlangt bei Abschluß und Vorausbezahlung der ganzen Prämie auf 10 Jahre 2700 Mark, also 270 Mk. pro Jahr. In diese Versicherung ist alsdann diejenige des Uferbahnbetriebes, für welche jetzt allein 212 Mark jährlich bezahlt werden, mit eingeschlossen. Der Magistrat beantragt Abschluß der Versicherung in diesem Sinne. Der Ausschuß möchte aber, namentlich vom Gesichtspunkte größerer Sicherheit aus, lieber mit einer deutschen Gesellschaft verhandeln, und zwar mit der nächstbilligen „Alliance", deutsche Aktien-Gesellschaft in Berlin; letztere verlangt allerdings 450 Mark pro Jahr, sie gewährt aber auch größere Entschädigungen. Bürgermeister. Stachowitz schildert ausführlich die gepflogenen Verhandlungen, Stadtv. Wolff ist für Abschluß der Versicherung auf 10 Jahre man sollte aber nicht gleich auf 10, sondern höchstens auf 5 Jahre vorauszahlen. Stadtv. Tilk macht darauf aufmerksam, daß sich der Ausschuß bereits in diesem Sinne entschieden habe. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag (Winterthur) abgelehnt. Der Antrag des Ausschusses, mit der „Alliance" in weitere Verbindung zu treten wegen Abschlusses der Versicherung auf 10 Jahre. unter Herabsetzung der Entschädigungssätze auf die Sätze von Winterthur und dementsprechend auch der Prämiensätze, wird angenommen. Vorausbezahlung der Prämie auf 5 Jahre wird abgelehnt, vielmehr auf Antrag des Stadtv Cohn nur eine solche auf 7 Jahre beschlossen. Unter Zugrundelegung dieser Beschlüsse wird nun der Magistrat mit der „Alliance" weiter verhandeln. — Von dem genehmigenden Bescheide des Regierungspräsidenten betr. die Deckung des ca. 22 000 Mk. hohen Vorschusses der Krankenkasse wird Kenntniß genommen und die Beleihung des Grundstückes Altstadt Nr. 179 mit 23 000 Mk. wird genehmigt.

Ueber die weiteren Vorlagen des Finanzausschusses referirt Stadtv. Hellmoldt: Vorgelegt wird der Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1895/96. wobei die Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen der Versammlung anheimgegeben wird. Die Summe der Einnahmen beträgt 432 847 Mk. (einschließlich der Summe der Reste-Verwaltung) wobei zu bemerken, daß für Privat-Anschlußleitungen etc. 33 000 Mk. mehr eingekommen ist, als im Etat vorgesehen, welcher Summe andrerseits unter Ausgaben einer Mehrausgabe von 26 400 Mk. gegenübersteht. Die Summe der Ausgaben beträgt 422 409 Mk. An die Kämmereikasse abgeführt 60 000 Mk. und laut besonderem Beschuß der Versammlung noch weitere 10000 Mk.: zum Ankauf des schiefen Thurmes sind 16 000 Mk., zum Effektenankauf 136 032 Mk. verwendet. Kassenbestand ultimo März 1896 in baar 10 053 96 Mk., in ausstehenden Rechnungen 4284 Mk. Die Versammlung beschließt Kenntnißnahme, setzt die Genehmigung der Ueberschreitungen jedoch, wie sie es stets bei Finalabschlüssen hält, bis zur Vorlage der Rechnungen aus. — Ferner wird der Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1895/96 mit der Bitte, eine Ueberschreitung zu genehmigen, vorgelegt. Stadtv. Tilk richtet hierbei die Anfrage an den Magistrat, wieviel Mauersteine jetzt im ersten Halbjahr von dem rund 1 Million betragenden Vorrath verkauft worden seien, und führt, als ihm vom Magistratstische aus hierüber keine Auskunft gegeben werden kann (der Dezernent der Ziegelei-Verwaltung ist nicht anwesend), aus: Nach meiner Ansicht steht noch eine gewaltige Menge von Mauersteinen unverkauft da; es ist das wieder ein Beweis für die Schwerfälligkeit der Verwaltung seitens der Behörde; ein Privatunternehmer würde bei der äußerst regen Nachfrage nach Ziegeln in diesem Frühjahr längst keinen einzigen Stein mehr unverkauft stehen haben. Redner möchte hierbei wieder daran erinnern, die Aufgabe des Betriebes nicht aus dem Auge zu verlieren. Unser schönes Ziegeleiwäldchen würde durch den Betrieb auch immer mehr verwüstet. Stadtv. Mehrlein spricht sich gleichfalls für Aufgabe des Ziegelei-Betriebes aus. Oberbürgermeister Kohli legt Verwahrung dagegen ein, daß das Ziegeleiwäldchen immer mehr verwüstet werde, für die Verschönerung des Wäldchens würde in jedem Jahre viel gethan. Stadtv. Wolff bedauert den Antrag Tilk, da der Dezernent, der doch allein Auskunft geben könne, nicht anwesend sei. Stellvertr. Vorsteher Hensel meint, es sei ja ganz gut, wenn der Vorredner den Dezernenten in Schutz nehme; indessen, der Finalabschluß der Ziegelei-Verwaltung stehe auf der Tagesordnung, und da sei es Sache des Dezernenten, anwesend zu sein. Der Antrag Tilk, den Magistrat um Mittheilung zu ersuchen, wieviel Steine bis jetzt von dem rund 1 Million betragenden Vorrath verkauft seien, wird hierauf angenommen. Von dem Finalabschluß wird im Uebrigen Kenntniß genommen, die erbetene Genehmigung einer Ueberschreitung von 477 Mk. jedoch bis zur Vorlage der Rechnungen ausgesetzt. — Gleichfalls Kenntniß genommen wird von dem Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisations-Kasse pro 1. April 1895/96. Bei der Wasserleitungskasse betragen die Einnahmen insgesammt 89 000 Mk., 24 000 Mk. weniger als im Etat vorgesehen; die Einnahmen aus Wasserzins betragen gegen den Etat 32 000 Mk. weniger. Die Ausgaben betragen 111 155 Mk., 2 338 Mk. sind gegen den Etat gespart; Vorschuß der Wasserleitungskasse 22 117 Mk. Bei der Kanalisationskasse betragen: Einnahme 90 862 Mk., Ausgabe 83 464 Mk., Ueberschuß 7 397 Mk. Beide Verwaltungen zusammengenommen, verbleibt also ein Defizit von ca. 15 000 Mk., dessen Deckung einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleibt.

(Schluß folgt.)

Aus den weiteren Beschlüssen heben wir heute noch hervor, daß das Janitzenfest in diesem Jahr ausnahmsweise um die Mitte des Monats August gefeiert werden soll; der Ausschuß hatte beantragt, von der Feier, welche bestimmungsmäßig im Januar oder Ende Juni begangen werden soll, in diesem Jahre ganz abzusehen. — Eine größere Anzahl von Vorlagen war von der Tagesordnung abgesetzt worden, darunter auch diejenige, betreffend das Uebrick'sche Projekt zur Erbauung eines Stadttheaters.

— [Handwerkerliedertafel.] An dem gestern im Vereinslokal abgehaltenen Uebungsabend wurde beschlossen, einen Sommerausflug am Sonntag den 12. Juli nach Lulkau zu unternehmen. Es soll dort im Park ein Vokal- und Instrumentalkonzert stattfinden. Zur Unterhaltung des Publikums in den Pausen soll auch eine Tombola eingerichtet werden. Die nothwendigen Arrangements sind den Vergnügungsvorstehern überlassen.

§ [Der allgemeine Unterstützungs-Verein „Humor"] hielt gestern Abend im Nicolai'schen Lokale eine ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthielt 4 Sachen: 1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins, 2. Erledigung etwaiger Anträge, 3. Vorstandswahl, 4. Wahl der Rechnungsrevisoren. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der zweite Vorsitzende Herr Bonin ein Anschreiben des bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Landmesser Boehmer, mit, worin dieser mittheilt, daß er wegen überhäufter Geschäfte sein Amt als erster Vorsitzender niederzulegen gezwungen sei und auch eine etwaige Wahl in den Vorstand ablehnen müsse. Der Schriftführer Herr Otto Feyerabend erstattete alsdann den Jahresbericht. Aus diesem geht hervor, daß der Stand der Kasse ein günstiger ist. Einnahmen. Bestand am 25. Juli 1895: 41,87 Mk., Rest-

---

betrachtete die Stubendecke, als hätte sie dieselbe niemals gesehen.

Nachdem er das Zimmer verlassen hatte, rang sich ein wildes Schluchzen aus ihrer Brust. Bis dahin hatte sie mit übermenschlicher Kraft ihren Schmerz zu beherrschen gewußt, jetzt, wo sie sich allein sah, brach es hervor mit leidenschaftlicher Gewalt. Sie war von keiner sanften Gemüthsart und der Gedanke, daß Althofen sie zum Besten gehabt, machte sie beinahe wahnsinnig.

Ein wilder verzweifelter Gedanke fuhr ihr durchs Hirn. „Wenn ich jetzt nach oben laufe und mich aus dem Fenster stürze, dann bin ich todt, dann fühle ich meine Schmach nicht mehr." Aber nein, nein, nein, das wollte sie ihren guten Eltern nicht anthun. Und das war er auch gar nicht werth, der schlechte Mensch. O, wie sie ihn haßte in diesem Augenblick. Ja, wie sie ihn haßte! Wenn sie ihn in diesem Moment durch eine leichte Bewegung ihrer Hand aus größter Lebensgefahr hätte retten können, sie würde keinen Finger gerührt haben, sondern ihn, ruhig untergehen lassen. Das Uebermaß von schmerzlichen zornigen und bitteren Empfindungen brachte eine Anwandlung von hysterischen Krämpfen bei ihr hervor, sie warf sich auf den Teppich nieder, raufte ihr Haar und schrie laut auf.

Julka kam entsetzt ins Zimmer gestürzt und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, als sie ihr Fräulein in Krämpfen an der Erde liegen sah. Doch schnell entschlossen umschlang sie dieselbe mit beiden Armen, richtete sie auf und brachte sie auf das Sopha, wo sie dieselbe niederlegte; dann flößte sie ihr ein wenig Wasser ein und rieb ihr Stirn und Schläfen mit Eau de Cologne.

Nach einer Weile öffnete Lisa die Augen und schaute verwirrt um sich her.

„Wer hat Ihnen was gethan, Fräulein?" fragte Julka zitternd. „Großer Gott, ich dachte Sie wären todt!"

„Nein, nein, davor hat mich Gott wenigstens bewahrt, Julka. Aber ich bin so nervös geworden, — so schrecklich nervös. Jetzt ist es aber schon besser — bedeutend besser."

(Fortsetzung folgt.)

beiträge 550 Mk., verkaufte Mitgliedskarten 56 Mk., aus Sammelbüchsen, Verkauf von Cigarrenabschnitten, Briefmarken und Reinerträge der Sommerfeste 436,47 Mk. **Ausgaben.** An Unterstützungen 130 Mk., sonstige Unkosten 251,79 Mk., Kassenbestand 158,05 Mk. Der Verein besitzt ein Sparkassenbuch von der städtischen Sparkasse, auf welcher 7487,32 Mk. verzinslich angelegt sind, mithin Gesammtvermögen incl. Kassenbestand 7645,37 Mk. Die Zinsen werden so lange zum Kapital geschlagen, als diese nicht zu Unterstützungen aufgebraucht werden; das Sparkassenvermögen darf statutenmäßig nicht angegriffen werden. Aus dem Kassenbestande werden Unterstützungen gewährt und auch aus den Erträgen der Feste und der Sammelbüchsen — Die im Vorjahre arrangirten Sommer-Vereinsfeste sind theilweise verregnet und ergaben mit dem Winterfeste 354,75 Mk. Reinertrag. An Unterstützungsgesuchen waren 25 eingegangen, von denen nach gewissenhaften Ermittelungen 20 genehmigt werden konnten. Die geringste Unterstützung betrug 5 Mk., die höchste 15 Mk., in Summa 130 Mark. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Kaufleute Oterski und Kaliski. Beide Herren nahmen die Wahl an, zur Prüfung der Bücher und Beläge wurde ihnen auf ihren Wunsch ein Aufschub bewilligt. — In 14 Tagen wird eine zweite Generalversammlung zum Bericht der Revisoren und zur Erledigung mehrerer schriftlich eingegangener Anträge anberaumt werden. Im abgelaufenen Vereinsjahre haben 21 Vorstandssitzungen stattgefunden. Bei der Vorstandswahl, die durch Zettel erfolgte, wurden durch Stimmenmehrheit gewählt: Restaurateur Bonin erster, Böttchermeister Geschke zweiter Vorsitzender, Restaurateur Nicolai Kassirer, Lithograph O. Feyerabend Schriftführer und Schlossermeister Doehn Materialienverwalter, zu Beisitzern Landmesser Boehmer, Materialienverwalter Droege, Friseur Schmeichler und Hotelier Winkler.

[Das Nachtschießen] auf dem Artillerieschießplatz am 23. Juni hatte viele Schaulustige an das Weichselufer gelockt. Leider wurden diese arg enttäuscht, da nur wenige Kanonenschüsse, aber keine Leuchtkugeln oder Raketen zu bemerken waren. Ein tüchtiger Regenguß trieb auch den zähesten Schaulustigen unter Dach.

§ [Viktoria-Theater.] Nach der langen Pause, in welcher uns hier in Thorn keine gediegenen Operetten-Aufführungen geboten worden sind, war uns die gestrige Vorstellung von Zeller's „Vogelhändler" durch das Posener Operetten-Ensemble des Herrn Direktor Ludwig Hansing eine rechte Erquickung. Es war ein wirklicher Genuß, der in gesanglicher und schauspielerischer Hinsicht wie auch in der Ausstattung vortrefflichen Aufführung beizuwohnen, so daß man nur bedauern muß, daß uns nur noch wenige solcher Abende, nämlich zwei, beschieden sein können. Daß unser Theaterpublikum Operetten-Aufführungen ein besonderes Interesse entgegenbringt, das bewies der sehr gute Besuch, und die zahlreich Erschienenen amüsirten sich vortrefflich. Unter den auftretenden Damen war Fräulein Bertram eine allerliebste Briefchristel, frisch und schelmisch in Spiel und Gesang, ganz so, wie sie sein soll. Das Gleiche gilt von Frl. Braun, die als Kurfürstin Marie sowohl in der Verkleidungsszene (das prächtige Lied „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's" sang sie sehr wirkungsvoll), wie auch in den anderen Szenen vortrefflich war. Auch die übrigen Damen waren durchweg auf dem Posten, insbesondere auch die des Chors. Unter den Herren heben wir zunächst Herrn Koller hervor, der in der Titelrolle sowohl schauspielerisch, wie gesanglich sehr gut war; Herr Koller hat ein sehr ausgiebiges und wohlklingendes Organ. Auch Herr Sommer fand sich mit der äußerst schwierig liegenden Rolle des Grafen Stanislaus recht gut ab. Herr Calliano war als Weps von großer Komik, ebenso auch die beiden Professoren, die Herren Wedlich und Köferitz. Alles zusammengenommen war die Vorstellung, wie gesagt, vortrefflich und wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. — Leider können, wie wir hören, nur noch zwei Aufführungen stattfinden, da das Viktoria-Theater für später anderweitig vergeben ist. Am Montag wird der „Bettelstudent" und am Dienstag der „Obersteiger", welcher für Thorn ja noch neu ist, gegeben. Nach dem gestrigen Erfolge wird Herr Hansing zweifellos an beiden Abenden ein vollbesetztes Haus haben.

[Provinzial-Gustav-Adolffest.] In dem festlich geschmückten Neustadt trafen vorgestern Mittag bereits General-Superintendent Dr. Döblin und etwa 40 Geistliche ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Landrath Grafen v. Keyserlingk, dem Superintendenten Luckow und den Mitgliedern des Festkomitees empfangen und begrüßt. Nachmittags 5 Uhr wurde unter großer Betheilung in der schön geschmückten Kirche Gottesdienst abgehalten, wobei Superintendent Kähler-Neuteich eine zu Herzen gehende, den Segen des Gustav Adolf-Vereins behandelnde Predigt hielt. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Theilnehmer in den Vereinssaal, woselbst sie vom Beigeordneten Burau im Namen der Stadt und vom Superintendent Luckow im Namen der Kirchengemeinde Neustadt begrüßt wurden. Nachdem General-Superintendent Dr. Döblin in herzlichen Worten gedankt, fand durch denselben Berichterstattung und Empfangnahme der Confirmandenspende statt. Abends 8 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer in großer Anzahl im Böhnke'schen Saale, woselbst einige Episoden aus dem Leben Luthers in vier lebenden Bildern dargestellt wurden. Jedem Bilde ging ein Prolog voraus, dem sich alsdann ein vierstimmiger Choral, ausgeführt vom Neustädter Kirchenchor unter Musikbegleitung, anschloß. Während das erste Bild Luther als Currendeschüler darstellte, erblickte man ihn im zweiten Bilde vor der Schloßkirche in Wittenberg, die fünfundneunzig Thesen anschlagend. Das dritte Bild zeigte den Reformator auf dem Reichstage in Worms, wobei der Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott" von der ganzen Versammlung mit Begeisterung gesungen wurde. Das letzte Bild führte der Festversammlung Luther im Kreise seiner Familie vor. Sowohl die vorgetragenen Gesänge als die Aufstellung der Bilder fanden ungetheilten Beifall.

(—) [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Am 22. d. M. besichtigte Oberpräsident von Goßler in Anwesenheit des Komitee-Vorsitzenden Justizrath Kabilinski und weiterer Komitee-Mitglieder das Hauptausstellungsgebäude II und die Maschinenhalle III eingehend und bekundete auch bei diesem zweiten Besuche ein hohes Interesse für die einzelnen Ausstellungen. — Am Sonntag, den 28. d. M. findet Vormittags 10½ Uhr im Tivoli-Saale die Versammlung sämmtlicher Aussteller und Ausstellerinnen zur Wahl der Preisrichter statt. — Die Fahrpreisermäßigungen (einfacher Preis für Hin- und Rückfahrt mit 3tägiger Gültigkeit) gelten für alle Eisenbahnzüge nach Graudenz jeden Sonntag und Donnerstag.

+ [Landmesser-Versammlung.] Die west- und ostpreußischen Landmesser halten am 4. und 5. Juli in Danzig eine Versammlung ab.

≠ [Die Ansiedelungs-Kommission] tritt am 2. Juli in Posen zu einer Sitzung zusammen.

— [Ablaß.] Zur Feier des 75. Jahrestages seiner ersten Kommunion hat der Papst den Kindern, welche am 21. d. Mts. ihre erste Kommunion gehalten, einen vollkommenen Ablaß und allen anderen Gläubigen, welche an diesem Tage die heiligen Sakramente empfangen, einen Ablaß von sieben Jahren und sieben Quadragenen verliehen. (Eine Quadragene ist eine Zeit von 40 Tagen.)

— [Die Preise der Krebse] sind, wie das „Br. T." schreibt, nachdem die Krebspest so fürchterlich unter diesen „Rückschrittlern" aufgeräumt hat, gegen früher ganz außerordentlich gestiegen. So erhielt ein westpreußischer Geschäftsmann, der vor einigen Tagen Gelegenheit hatte, sehr schöne Krebse zu kaufen, von einer bekannten Firma in Berlin, ohne eine Forderung gestellt zu haben, 17 Mk. pro Schock gezahlt. Vor wenig mehr als einem Jahrzehnt differirte der Preis pro Schock von 50 bis 75 Pfg. Schöne große Krebse kommen heute in der Provinz fast gar nicht mehr zum Konsum, da dieselben des hohen Preises wegen sofort nach Berlin verschickt werden.

= [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 195. königlich preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 2 Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

= [Nach der Konkursstatistik] für 1895 entfallen in der Provinz Ostpreußen auf 100 000 Einwohner 9,5 Konkurse, in Westpreußen 7,9 Konkurse. Beide Provinzen gehören zu den Landestheilen mit niedriger Konkursziffer. Die Durchschnittszahl der Konkurse im Reiche betrug 13,5 auf 100 000 Einwohner.

§ [Sommeruniform für Postunterbeamten.] Die Reichspostverwaltung wird in einigen Oberpostdirektionsbezirken versuchsweise eine neue leichtere Sommeruniform für die Postunterbeamten, eine blaue Leinenjacke mit Abzeichen, einführen.

[Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reichs.] Am 16. und 17. d. M. fand in Bremen in der Jacobihalle die Genossenschaftsversammlung unter dem Vorsitz des bisherigen Vorsitzenden Schornsteinfeger-Obermeister Faster-Berlin statt. Die der Genossenschaft angehörenden 16 Sektionen hatten zu dieser Versammlung 63 Delegirte entsendet, außer diesen waren zahlreiche Einzel-Mitglieder erschienen, welche mit berathender Stimme an den Verhandlungen theilnahmen. Die I. Sektion (Ost- und Westpreußen) war, wie der „Thorner Zeitung" geschrieben wird, durch den Schornsteinfeger-Obermeister Fuchs-Thorn vertreten, welcher auch von der Genossenschaftsversammlung in die Rechnungs-Prüfungs-Kommission für das Jahr 1896 gewählt ist. Aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht für das Jahr 1896 ist zu entnehmen, daß 118 Unfälle zur Anmeldung gelangten, wovon 10 den Tod herbeiführten. Von diesen Unfällen sind 29 entschädigungspflichtig geworden und hierfür an Renten 7890,87 Mark gezahlt worden. Seit dem 10jährigen Bestehen der Berufsgenossenschaft sind im Ganzen 27 075,18 Mark Entschädigung gezahlt. Die Veranlassung sämmtlicher Unfälle ist auf das Vorhandensein von mangelhaften, zum großen Theil auf das gänzliche Fehlen von Schutzvorrichtungen zurückzuführen. Wegen der Lässigkeit einzelner Betriebsunternehmer in der Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten haben in 124 Fällen Ordnungsstrafen im Gesammtbetrage von 901,75 Mark festgesetzt werden müssen und zwar wegen unterlassener rechtzeitiger Unfallanzeige, unterlassener Betriebsanmeldungen, Nichteinsendung der Lohnnachweisungen, verspätet eingesandter Lohnnachweisungen, wahrheitswidriger Angaben in den Personal- und Lohnnachweisungen durch Nichtangabe beschäftigter Arbeiter und der von denselben verdienten Löhne. Die Verwaltungskosten der Genossenschaft — einschließlich derjenigen der Sektionen der 16 Schiedsgerichte betragen 20 711,94 Mark. Der Reservefonds beträgt 95 660,80 Mark. Die Einnahme betrug 68 464,60 Mark; ihr gegenüber steht eine Ausgabe von 63 228,80 Mark, mithin Kassenbestand 5235,80 Mark. Am Schluß des Geschäftsberichts hob der Vorsitzende noch besonders Folgendes hervor: Seit dem 1. Oktober 1895 sind 10 Jahre verflossen, seitdem das Unfallversicherungsgesetz und die durch dasselbe geschaffene berufsgenossenschaftliche Organisation in Wirksamkeit getreten ist. Wenn wir einen Rückblick auf die innere Entwickelung derselben werfen, so dürfen wir uns sagen, daß auch wir an diesem Fortschritt theilgenommen haben. Das gemeinschaftliche Zusammenwirken der Betriebsunternehmer und die dadurch bedingte Förderung des Gemeinsinns und der Pflichten gegen die in ihrem Beruf verunglückten Arbeiter und ihrer Angehörigen, die unentgeltliche Rechtsprechung, die Vorkehrungen zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter durch entsprechende Unfallverhütungs-Vorschriften und endlich den Hausbesitzern gegenüber erlassene polizeiliche Vorschriften, welche den Behörden auf die von uns gestellten Anträge mehrfach Veranlassung gegeben haben, für den Betrieb unseres Gewerbes Kehrbezirke einzurichten, soweit solche noch nicht bestanden haben, (weil nur in festen Kehrbezirken die Betriebsunternehmer im Stande sind, ohne persönliche Nachtheile zu erleiden, die Anordnung und Ausführung solcher Sicherheitsmaßregeln erreichen zu können); — dies alles sind Fortschritte, die wir, wenn nicht ausschließlich, so doch zum weitaus größten Theile den segensreichen Wirkungen des Unfallversicherungsgesetzes zu danken haben.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin von sofort Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, zum 29. Juni, Landbriefträger, Gehalt 650 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, zum 1. Oktober Landbriefträger, Gehalt 650 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Garnison-Bauamt I zu Graudenz von sofort ein Wächter, 2,50 Mark Tagegelder. — Beim Magistrat zu Marienburg (Westpr.) zum 1. August ein evang. Schuldiener, Gehalt 700 Mark, freie Wohnung im Schulhause, freie Feuerung und Beleuchtung. — Beim Magistrat zu Marienwerder von sofort ein Registrator, Gehalt 1350 Mark. — Beim Magistrat zu Gumbinnen zum 1. Oktober ein Bureau-Assistent, Anfangsgehalt 1000 Mark; das Höchstgehalt beträgt 1600 Mark. — Beim Amtsgericht zu Inowrazlaw von sofort ein Kanzleigehilfe, 5 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Beim Kaiserl. Postamt zu Mogilno ein Postschaffner, Gehalt 800 Mark und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Höchstgehalt beträgt 1500 Mark. — Beim Königlichen Distriktsamt zu Wirsitz von sofort ein Amtsbote und Vollziehungsbeamter, Gehalt 600 Mark und ca. 100 Mark Gebühren.

— [Eine Vermehrung in den Wege-Unterhaltungslasten,] die sich in Folge der durch die Anlage einer Eisenbahn veranlaßten Veränderung oder Verlegung eines öffentlichen Weges ergiebt, fällt, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts. IV. Senats, vom 1. Februar 1896, nicht dem nach gemeinem Wegerecht Unterhaltungspflichtigen, sondern der Bahnverwaltung zur Last. Dagegen fällt eine Vermehrung der Wegeunterhaltungslasten aus dem lebhaften Verkehr, der sich in Folge der Bahnanlage auf dem Wege entwickelt hat, der Eisenbahnverwaltung nicht zur Last.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Als Geschworene für die am Montag beginnende Schwurgerichtsperiode sind an Stelle dispensirter noch folgende Herren ausgelooſt und einberufen worden: Brauereibesitzer Ernst Thoms-Podgorz, Gymnasial-Oberlehrer Georg Langenickel-Löbau, Professor Albert Vogt-Thorn, Gutsbesitzer Max Feldt-Kowros, Rittergutsbesitzer Hans Peterson-Augustinken, Königlicher Amtsrath Eduard Holzermann-Sittno, Gutsbesitzer Alexander Ornaß-Lissewo, Fabrikbesitzer Ludwig Sichtau-Mocker, Kaufmann Louis Puttkammer-Thorn, Postsekretär Richard Knuth-Thorn.

⊙ [Strafkammer vom 24. Juni.] Der Kutscher Heinrich Dirks aus Thorn hatte sich zunächst gegen die Anklage der Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten. Am 31. März d. Js. Abends nach 10 Uhr begegnete Dirks in der Koppernikusstraße dem Dienstmädchen Pauline P. von hier, die sich auf dem Wege nach der Wohnung ihrer Dienstherrschaft befand. Trotzdem die P. dem Angeklagten völlig unbekannt war, sprach Angeklagter sie an, umfaßte sie und zerrte sie über die Straße hinweg nach einem offen stehenden Thorwege. Beim Herumzerren gelang es der P. den Händen des Angeklagten zu entkommen. Sie ergriff die Flucht, wurde aber von dem Angeklagten verfolgt und wieder angehalten. Nunmehr versetzte ihr Angeklagter mehrere Schläge mit der Hand in das Gesicht. Erst durch das Hinzukommen von dritten Personen wurde die P. von dem Angeklagten befreit. Dieser entschuldigte die That mit Trunkenheit. Der Gerichtshof hielt ihn der Beleidigung nicht, wohl aber der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig und verurtheilte ihn dieserhalb zu 1 Monat Gefängniß. — Wegen eines im vorigen Winter auf dem Rangierbahnhofe Papau verübten Kohlendiebstahls wurde darauf der Arbeiter Michael Rutkowski aus Gremboczyn mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten belegt. Rutkowski befand sich im wiederholten Rückfalle. — Gegen den früheren Hilfspolizeisergeanten und Vollziehungsbeamten Gottlieb Boque aus Culm lautete die Anklage auf Unterschlagung amtlicher Gelder. Durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 24. April 1896 ist Angeklagter für schuldig erachtet worden, für den Magistrat in Culm auf 11 verschiedenen Stellen eingezogene Gelder unterschlagen zu haben und er ist dieserhalb zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gestern hatte er sich zu verantworten, weil er sich in noch einem Falle der Unterschlagung in derselben Weise schuldig gemacht haben sollte. Er wurde auf Grund seines Geständnisses mit einer Zusatzstrafe von 1 Woche Gefängniß bestraft. — Die Wachtmeisterfrau Ohe geb. Zimmermann, früher in Thorn, jetzt in Lünen, eine schon mehrfach wegen Betruges bestrafte Person, wurde am 26. September 1894 in einer Strafsache vor dem hiesigen Schöffengerichte als Zeugin vernommen. Bei Erhebung der Zeugengebühren gab sie auf Befragen dem betreffenden Beamten an, daß sie zur Beaufsichtigung ihrer Kinder eine Frau angenommen habe und dieser eine Vergütigung von 50 Pf. zahlen müsse. Auf Grund dieser Angabe erhielt die Angeklagte jene 50 Pf. erstattet. Wie sich später herausstellte, war diese Angabe unwahr, denn die Angeklagte hatte ihre Kinder ihrem Dienstmädchen anvertraut gehabt, welche schon längere Zeit bei ihr in Diensten gestanden und eine besondere Vergütigung für die Kinderbeaufsichtigung nicht erhalten hatte. Sie wurde des Betruges im wiederholten Rückfalle für überführt erachtet und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

*⁎ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 234 Schweine, darunter 9 fette, aufgetrieben. Für fette wurden 27—28 Mark, für magere 25—26 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

— [Zum Holzverkehr.] Des starken Windes wegen haben am Dienstag die Traften auf der Weichsel nicht schwimmen könen, es sind am genannten Tage auch keine Hölzer in Schillno zollamtlich abgefertigt worden.

§ [Polizeibericht vom 25. Juni.] Gefunden: Eine Kandarenkette in der Gerechtestraße; ein kleiner Schlüssel am Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

---

k Culmsee, 24. Juni. Schon längere Zeit sind Verhandlungen gepflogen worden wegen Verkaufs des hiesigen Sees an die Zuckerfabrik. Der See ist fiskalisch, die Nutznießung steht aber zum größten Theile dem katholischen Pfarrer zu. Da die Stadt sich gegen den Ankauf verwandt hat, so sind nun einige mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Herren aus der Umgegend beauftragt worden, nach genauer Prüfung der Sachlage zu urtheilen, ob und welche Bedenken der Aufgabe der fiskalischen Rechte an jenen See etwa entgegen stehen. — Der Steueraufseher Lenz ist von Schloppe nach Culmsee versetzt. — Endlich ist der lang ersehnte Regen eingetroffen. Gestern Nachmittag ging ein kurzes Gewitter über unsere Stadt, das von einem lang andauernden Regen begleitet war, der die dürren Fluren sättigte. Die Sommerung zeigt zum Theil schon ein recht trauriges Aussehen. Das Wintergetreide steht durchweg sehr gut. Auch die Rüben sehen recht viel versprechend aus.

— Von der russischen Grenze, 23 Juni. Vor dem Bezirksgericht in Agopol (Podolien) wird gegen 42 Banditen verhandelt, die seit drei Jahren in Untersuchungshaft sitzen. Nahezu zahllos sind die von ihnen in Podolin, Wolhynien und den benachbarten Gouvernements verübten Verbrechen. Da ein Polizeibeamter der eigentliche Leiter der ca. hundert Mann starken Bande war, gelang es erst nach sehr langwieriger Untersuchung wenigstens die Hälfte der Verbrecher dingfest zu machen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Rechtanwalt a. D. Dr. Fritz Friedmann, der sich heute in Berlin wegen Betruges zu verantworten hatte, wurde vom Gericht freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust beantragt.

Berlin, 25. Juni. In der Begründung des Urtheils gegen Friedmann heißt es, das Gericht konnte nicht die volle Ueberzeugung gewinnen, daß im Falle Berger kein Darlehnsgeschäft vorlag. Der Gerichtshof habe aus dem rein thatsächlichem Grunde, daß eine einzige Belastung durch Berger nicht ausreicht, auf Freisprechung erkannt. Nach der Urtheilsverkündigung gab der Vorsitzende dem Staatsanwalt anheim, sich über die Frage zu äußern, daß noch dem Völkerrecht Jemandem, der sich unfreiwillig eines Asylrechtes begab, Frist gegeben werden müsse sich in das Asyl zurückzubegeben. Der Staatsanwalt erwiderte, die Berliner Gerichtsbehörde habe an dieser Frage kein Interesse. Das schwebende Verfahren wegen betrügerischen Bankerotts werde auf seinen Antrag eingestellt. Andere gegen Friedmann verliegende Anzeigen würden voraussichtlich zu einem Verfahren nicht führen Dagegen schwebe in Halberstadt ein Verfahren wegen Bestechung. Der Gerichtshof beschloß, Friedmann aus der Haft zu entlassen und bis zum 27 cr. Frist zu gewähren, Deutschland zu verlassen.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Frank in Thorn.**

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,64 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nordwest schwach

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 26 Juni: Wenig verändert, starke Winde und Gewitter.

Für Sonnabend, den 27. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: veränderlich, kühl.

Weizen: wegen stockenden Absatzes auswärtiger flauer Berichte geschäftslos hell 130 Pfd 140 Mk. — Roggen desgl. — Gerste ohne Angebot. — Erbsen: Futterw. 102/103 Mk. — Hafer 108/112 Mk.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 25. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,60 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Lipinski	D. „Alice"	Spiritus und Güter	Thorn-Danzig.
J. Ridlewski	„	Getreide	Plock-Danzig.
R. Woltersdorf	„	„	„ „
H. Nickel	„	Melasse	Th.-Wallwitzhafen.
Schwaaß	„	„	„ „
H. Schulz	„	„	„ „
R. Behrenstrauch	„	leer	Thorn-Danzig.
C. Malich	„	„	Wloclawek-Thorn.
R. Düsterbeck	„	„	„ „

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Russ. Noten p. Cassa	216,35	216,35	Weizen: Juni	146,—	145,75
Wechs. auf Warschau k.	216,—	216,15	Juli	144,75	145,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,75	loco in N.-York	71⅜	72½
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,70	Roggen: loco.	114,—	114,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,70	Juni	111,25	111,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,40	Juli	111,25	111,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,70	104,70	September	113,—	113 50
Poln. Pfandb. 4½%	67,40	67,30	Hafer: Juni	121,50	121,25
Poln. Liquidatpfdbr.	66,30	66,50	Juli	119,50	119,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,10	Rüböl: Juni	46,—	45,90
Disc. Comm Antheile	207,50	207,90	Oktober	46,—	45,90
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,—	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,50	34,30
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Juni	38,40	38,20
			70er September	38,90	38,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.



Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langjährigem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Rentier

Rudolph Tarrey

im 66. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, den 24. Juni 1896. (2668)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Altstädtischen Kirchhofes aus, statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Putzmacherin Frau **Louise Fischer** geb. **Kannenberg** aus Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 17. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt. (2671)

Thorn, den 19. Juni 1896.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. hat der Königliche Herr Kreisthierarzt bei einem Hunde in Dorf Gremboczyn die Tollwuth festgestellt.

Da der Hund vor seiner Tödtung frei umhergelaufen war und die Ortschaft Rubinkowo mit zu dem gefährdeten Bezirk gehört, so wird hiermit auf Grund des § 38 des Gesetzes vom 23. Juni 1880|1. Mai 1894 und des § 20 der Instruktion vom 27. Juni 1895 über die Ortschaft Rubinkowo die Hundesperre verhängt, die drei Monat dauert und zwar bis zum 23. September cr.

Sämmtliche in Rubinkowo vorhandenen Hunde müssen sofort an die Kette gelegt oder eingesperrt werden; der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden auf Grund des § 66 Nr. 4 l. c. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft. (2675)

Mocker, den 23. Juni 1896.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Standesamt Mocker.

Es sind gemeldet vom 18.—25. Juni 1896:

a) **Geburten:**

1. T. dem Arbeiter Felix Wisniewski. 2. S. dem Arbeiter Heinrich Piehl. 3. S. dem Maurer Gustav Prosowski. 4. T. dem Arb. Marian Soßnowski. 5. T. dem Eigenthümer Hermann Roeder. 6. T. dem Polizeiboten Waldemar Gast. 7. T. dem Klempnermeister Wilhelm Weiß. 8. T. dem Zimmermann Gustav Stenzel-Col. Weißhof. 9. T. dem Arbeiter Jakob Bartoschinski. 10. S. dem Maurer Emil Hoffmann. 11. T. dem Bäcker Gustav Konietzka. 12. S. dem Arb. Gustav Manteuffel. 13. T. dem Former Ludwig Witzke. 14. S. dem Arb. Friedrich Schuchnelski-Schönwalde.

b) **Sterbefälle:**

1. Franz Perlowski 5 M. 2. Adolf Geduhn 3 M. 3. Max Runkowski 1 Jahr. 4. Auguste Schlosser, geb. Günther 37 J. 5. Wladislaw Marchlick 3 J. 6. Olga Samland 2 J. 7. Johann Prylinski 3 J. 8. Elise Dittmar $1/2$ J. 9. Ernestine Schielmann, geb. Feyerabend 61 J., Rubinkowo. 10. Rosalie Wisniewski 4 M. 11. Katharina Nadolny, geb. Schwarz 67 J. 12. Heinrich Beutner 6 M. 13. Paul Beutner 10 M. 14. Valeria Drazkowski 6 M. 15. Clara Grunwald 4 M. 16. Frieda Dittmar 1 J. 17. Heinrich Buchholz 4 J. 18. Wladislaus Ciechocki 1 J. 19. Georg Kamper $1^3/_4$ J. 20. Todtgeburt.

c) **Aufgebote:**

1. Schiffsgehülfe Johann Ulanowski-Thorn und Marianna Porsch Schönwalde. 2. Arb. Johann Paprotzki und Wittwe Ludwika Weber, geb. Petrzak. 3. Schutzmann Clemens Klawitter-Berlin und Marianna Kieslewski.

1 fr. W. v. 2 gr. Zim., m. gr. h. Küche, Wasserl. n. Z. u. 1 fr. Parterrew. v. 2 St. K. n. Z. z. 1. Okt. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen Masern-Erkrankungsfälle bringen wir nachstehend die §§ 9 und 25 der „sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten vom 8. August 1895 zur Beachtung in Erinnerung.

§ 9. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger und dem Gemeinwesen Gefahr drohender ansteckender Krankheiten pp. so wie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubniß der Polizeibehörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige u. s. w. liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntniß erlangen.

§ 25 pp. Die Unterlassung dieser Anzeige soll mit Geldstrafe von 2 bis 5 Thaler polizeilich geahndet werden, wenn der dazu verpflichtete von dem Vorhandensein der Krankheit unterrichtet war." (2618)

Thorn, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kürschnermeister **Bernhard** und **Marie** geb. **Levy-Lewin'**schen Eheleute in **Culmsee** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine

vom 16. März 1896

angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß

vom 16. März 1896

bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Culmsee, den 19. Juni 1896. (2673)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die Justizbehörden hierselbst soll der Jahresbedarf von etwa 200 Raummeter Kiefern-Klobenholz I. Classe, 150 Tonnen à 20 Centner Steinkohlen und 1800 Kilogramm Petroleum im Wege der Submission angekauft werden. Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Holz — Steinkohlen — Petroleum für die Justizbehörden zu Graudenz" sind bis zu dem auf den

16. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Rechnungs-Revisor, Zimmer Nr. 46, angesetzten Termin einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der ersten Gerichtsschreiberei des Landgerichts Zimmer Nr. 41. aus, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden. Die den Bedingungen nicht genau entsprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt. (2672)

Graudenz, den 20 Juni 1896.

Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 ausrangirtes Dienstpferd

öffentlich meistbietend verkauft. (2653)

Thorn, den 24. Juni 1896.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Das Proviantamt Thorn kauft Roggen.

J. Prylinski,

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

empfiehlt sein grosses Lager hocheleganter

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Parthie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise. (2016)

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung

Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Geschäftsverkauf.

Das zur Carl Sakriss'schen **Konkursmasse** gehörige

Material- und Kolonialwaaren-Lager

nebst vollständiger

Geschäftseinrichtung

soll im **Ganzen** verkauft werden.

Der Taxwerth beträgt M. 7528.

Schriftliche Angebote nebst einer **Bietungs-Kaution** von 500 Mk. sind bis zum **29. Juni** bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt

am 30 Juni cr.

Max Pünchera
Konkursverwalter.

Thorn, im Juni 1896. (2599)

Eine Wohnung

in der II. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei (2430)

Joh. Kurowski,
Neustädt. Markt.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)

Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Die 2. Etage,

3 Zimmer, großes Entree, Küche, Bodenkammer, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Koppernikusstr. 35.

Jakobstr. 17.

Die 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör v. 1. Oktober zu vermiethen für 600 Mk. u. 25 Mk. Wasserzins. Näh. b. F. Czarnecki, Neustädtischer Markt Nr. 1. (2676)

1 gute helle Tischlerwerkstelle nebst Wohnung z. 1. Oktb. z. v. **Bäckerstr. 3.**

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Chevreaux-Gamaschen
(Karlsbader)

wieder am Lager (2648)

A. Rosenthal & Co.
Hut- u. Herrenartikel - Geschäft.



Fahrräder,

BRENNABOR.

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen** Fahrunterricht wird gratis ertheilt. (2276)

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Nur noch einige Tage
dauert der Ausverkauf.

Ei ige Tonnen crowub. Ihlen-Heringe, Reis f. Cognacs, f. Rums, Rothweine, Mosel noch billig abzugeben. (2663)

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Altstädtischer Markt 16
frühere Packkammer.

Kafferöster. Korkmaschienen, Holzrouleaux daselbst zu habe.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen und 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt, Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden". (2674)

Eis

hat noch abzug. M. Nikolai.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Warschauer Flacki
empfiehlt (2677)
Central - Hotel.

Von der bei mir stets vollständig vorräthige

Universal-Bibliothek

sind soeben folgende Bände erschienen:

Graf Gobineau, Die Renaissance.
Historische Scenen.
Deutsch von **Ludwig Schemann.**

Georg Bötticher, Bunte Reihe.
Humoresken.

Opernbücher 32. Band.
Heinrich August Marschner.
Der Vampyr.
Romantische Oper in vier Aufzügen. Dichtung von Wilhelm August Wohlbrück. Vollständiges Buch. Durchgearbeitet und herausgegeben von **Carl Friedrich Wittmann.**

Victor von Andrejanoff,
Lettische Märchen.

Die Bundesverfassung der Schweizer. Eidgenossensch.
Herausgegeben von **Dr. jur. Edwin Zeyss.**

Wilhelm Henzen, Der Tod des Tiberius
Drama in einem Aufzug mit theilweiser Benutzung der gleichnamigen Geibelschen Ballade.

Jedes Werk der Universal-Bibliothek ist einzeln verkäuflich. **Der Ladenpreis beträgt 20 Pf.**

Walter Lambeck,
Buch- u. Musikalien-Handlung.

Für die Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn wird

1 Schachtmeister
und
30 Arbeiter

für dauernde Beschäftigung zu sofortigem Antritt gesucht.

Meldungen bei (2645)
G. Plehwe, Maurermst. Thorn III.
Auch kann sich daselbst ein
Kantinier
melden.

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung (2657)
E. Majunke, Gerechtestr. 36.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschiessen

findet am

1. 2. und 3. Juli

statt.

Eröffnung am ersten Tage: Nachmittags 3 Uhr.

An allen drei Tagen:

CONCERT
im Schützengarten.
Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben **nur** zu den Concerten **am 1. und 2. Juli** gegen **Eintrittsgeld von 25 Pfg. pro Person und Tag Zutritt.** (2661)

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Freitag, den 26. Juni 1896:

Sommerbühne

u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater.

Versprechen hinterm Herd.
Das erste Mittagessen.

Zur gefl. Kenntnißnahme.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im gut ventilirten Saale statt.

(2591) **Die Direction.**

Im Garten des
Variete-Theaters z. Reichskrone
Thorn, Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein

Theel

Wisniewski's Restaurant.

Am Sonnabend, den 27. Juni:
großer Sommernachtsball,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.
Um 12 Uhr:
Grosse Polonaise
mit diversen Ueberraschungen.

Sonntag von 5 Uhr an:
Großes
Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein (2679)

Wisniewski, Mellinstraße 66.

Gasthaus zum Paradies.

Bromberger Vorstadt I. Linie.
Sonnabend, den 27. Juni 1896:
Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet (2681)

J. Robotka.

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

Bis zum 24. Juli verreist. (2680)

Dr. Wentscher.

Ein energischer
Maurerpolier
mit tüchtigen Arbeitern
für die Bauten auf der Wilhelms-Stadt kann sof. eintreten.
Ulmer & Kaun.

Erste Hamburger
Fein-Wäscherei und Plätterei.
Spezialität:
Gardinen und Spitzen.
Marie Kirszkowski,
geb. **Palm.**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.